Zu dem

am vierten des Wintermonats 1756.

zum drey und vierzigsten male durch GOttes Gnade glücklich erlebten

Geburtsfeste

des Hochedelgebornen und Hochgelahrten

HERRN

Elias Caspar Reichard

Professoris und Rectoris

des Gymnasii der Altstadt Magdeburg

wünschet ehrerbietigst Glück

Christian Eberhard

aus Holstein.

MAGDEBURG,

Gedruckt bey Gottfried Vettern.

Biogr. erud.
D. 1650/44

120.
123.
403.
347.

Vitt. Erd. Sing. Vol. Rar. Rem.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

SENECA.

Ut fabula, sic hominum vita est; Non quam diu, sed quam bene peracta sit, refert.

Hochedelgeborner, Hochgelahrter, Hochgeehrtester Herr Professor.

Nichts, als die Verherrlichung des göttlichen Namens, nichts, als die Bewunderung der gnädigen und weisen Fürsehung des Höchsten; welche, trotz allen Freygeistern, die Regierung der Welt und aller menschlichen Schicksale behauptet, beweget mich, anitzo einen Schritt zu thun, bey welchem freylich die Erlaubniß der Hauptperson zuförderst hätte müssen eingeholet werden, wofern ich nicht gewiß versichert wäre, daß oben angeführte Gründe mehr als hinlänglich wären, mein Unternehmen zu rechtfertigen.

Ich weiß, daß Ew. Hochedelgebornen keine eitle Lobeserhebungen dulden können, noch weniger solche selbst suchen, am allerwenigsten aber dergleichen von mir erwarten, da ich nicht einmal Geschicklichkeit genug besitze, durch Schmeicheleyen mich beliebt zu machen, indem Ihnen meine aufrichtige Gemüthsbeschaffenheit zur Gnüge bekannt ist.

Indessen kann ich doch nicht umhin, Ihnen die sich bey mir anitzo regende Vorstellungen vor den Augen dieser ganzen werthen Stadt zu eröffnen.

Ich muß vermuthen, daß Sie, und vielleicht auch andere, bey Erblickung dieser Blätter, gedenken werden, es sey eine, nach gewöhnlicher Art eingerichtete, und aus unlautern Bewegungsgründen aufgesetzte, Glückwünschungsschrift, deren Verfasser eine baare Belohnung zu gewinnen suchet, und sodann der Hauptperson überläßt, von dem Werth und Unwerth der Abhandlung zu urtheilen. Jedoch die Durchlesung dieser Zeilen wird Sie auf andere Gedanken bringen. Ich glaube, daß Sie mich nicht nur von allen eigennützigen Absichten frey sprechen, sondern auch mein Unterfangen nicht mißbilligen werden; ja ich glaube, Ihnen einen angenehmen Dienst zu erzeigen, indem ich Sie auf die längst vorhergegangenen Zeiten zurück führe, und das Andenken derselben bey Ihnen erneure, und Ihren heutigen Fürsatz, dem Höchsten ein Lobopfer zu bringen, gleichsam dadurch bestärke.

Meine einzige Absicht ist, Ihnen das Merkwürdigste von Ihren eigenen Lebensumständen, so viel mir davon bekannt ist, in diesen Blättern darzulegen, und die göttliche Fürsehung zu bewundern, deren Spuren sich in merklichster Anzahl darinnen geäussert haben.

Da ich, nebst meinen Brüdern, zu Altona in Holstein beständig die Ehre Ihres Umganges genossen; da Sie meiner sel. Eltern Haus eines vielfältigen Zuspruchs gewürdiget haben; da ich in Braunschweig eine geraume Zeit hindurch als einer Dero vertrautesten Hausgenossen einen nähern Zutritt zu Ihnen gehabt; und da ich seit der Zeit in der gelehrten Welt bey verschiedenen Gelegenheiten sehr vieles von Ihnen erfahren: so sehe ich mich einigermassen im Stande, die merkwürdigsten Verände-

ungen, so mit Ihnen vorgegangen sind, zu erzehlen, und ich thue es, in der sichern Hofnung, es werde diese meine unschuldige Kühnheit, der anfangs angeführten Ursachen halber, von der besten Seite angesehen werden.

Gereichet es vielen grossen Gelehrten zu keiner Schande, daß sie in einer niedrigen Bauerhütte oder in dem engen Hause eines geringen Handwerksmannes das Licht der Welt erblicket haben: so haben auch Sie keine Ursache, darüber zu erröthen, daß Sie nur von bürgerlichen Eltern abstammen, zumal da ich zuverläßig weiß, daß Dero Vater und Mutter, welche Sie den 4ten Nov. 1714. durch Ihre glückliche Geburt zu Quedlinburg erfreueten, den unbefleckten Ruhm der wahren Gottesfurcht und der Redlichkeit mit ins Grab genommen, und auf Sie und Ihre Geschwister durch ihr Gebet einen ausgebreiteten Segen vererbet haben.

Bis Anno 1726. haben Sie, wo ich nicht irre, das berühmte Gymnasium in Ihrer Vaterstadt besuchet, zu welcher Zeit Sie aus Gehorsam gegen Ihre Eltern und auf deren anhaltende Vorstellungen derselben Profeßion ergriffen; weil aber Ihr Geist edlere Beschäftigungen suchte, so eilten Sie in die Fremde, kamen endlich nach Halle, und schritten daselbst wider Ihrer Eltern Wissen zum Studiren.

Meines Erachtens kan Ihnen dieses gar keinen Vorwurf eines begangenen Fehlers verursachen. Die folgenden Zeiten und die offenbaren Wirkungen des göttlichen Segens, welcher diesen Ihren Entschluß gekrönet, haben zur Gnüge erwiesen, daß Sie einen Plan erwehlet, der dem Höchsten zu mehrerem Ruhm gereichet, und vielen Personen zur zeitlichen und ewigen Glückseligkeit beförderlich ist. Ich habe es zum öftern aus Dero eigenen Munde gehöret, daß Sie die viertehalb Jahre, welche Sie auf dem Hallischen Waysenhause zugebracht, für den glückseligsten Zeitpunkt Ihres Lebens achteten, und daß Sie sich nicht ohne die innigste Rührung des Herzens Ihrer damahligen Lehrer, insonderheit der beyden gelehrten Brüder, Baumgarten, und des Herrn D. Knapp, erinnerten, unter welchen Sie den Grund zu Ihrer Gelehrsamkeit zu legen, die vortreflichste Gelegenheit gefunden.

Sie genossen diese Zeit über alle ersinnliche Liebe und Achtung so wohl von Dero Vorgesetzten, als von Dero Mitschülern, Sie machten sich auch schon damals durch verschiedene gedruckte Carmina beliebt und bekannt, und legten zum öftern mit grösstem Beyfall öffentliche Reden ab.

Ich folge Ihnen nunmehro nach Leipzig, woselbst Sie 1735. im April die Akademie bezogen, und, so reich an Wisbegierde, als arm an zeitlichen Mitteln, auf den in Halle gelegten Grund, unter der treuen und vortheilhaften Anweisung eines **Pfeiffers, Börners, Hebenstreits, Gottscheds, Jöchers, Menzens, Kapps, Christs, und Winklers**, mit sichtbarem Seegen weiter fortbaueten, und durch ungesuchte Wohlthaten freygebiger Gönner in Ihrem Fleiße unterstützt wurden.

Ihr erkenntliches Herz trieb Sie wieder nach Halle. In Halle hatten Sie die Anfangsgründe Ihrer Wissenschaften erlernet, Halle genoß demnach auch billig die ersten Früchte Ihrer erweiterten Erkentniß.

Sie wurden für tüchtig erkannt, in der ersten lateinischen Classe der Schule des Waysenhauses einen Lehrer abzugeben, worum Sie 2. Jahr vorher unter den Zuhörern gesessen hatten. Wie viel Vortheil Sie daselbst gestiftet, und was für Liebe Sie daselbst genossen, davon habe ich schriftliche und gedruckte Zeugniße gesehen. Sie versäumten dabey nicht, Ihre Akademischen Studia fortzusetzen, und sammleten in den Hörsälen und in dem nähern Umgange des Herrn D. **Baumgarten**, des Herrn D. **Knapp**, des Herrn Professor **Schulzen**, und des Herrn Professor **Langen**, einen guten Schatz der höheren Wissenschaften ein, halfen auch die nützlichen Bemühungen der damals dort blühenden deutschen und lateinischen Gesellschaften, als ein ordentliches Mitglied derselben, aufs angelegentlichste befördern. GOtt hatte Sie zu Schulämtern bestimmet, und er schafte Ihnen Gelegenheit, sich dazu geschickt zu machen. Sie waren schon damals mit der Theologie und Weltweisheit so bekannt, und hatten sich in der deutschen so wohl als in der Engländischen Sprache eine solche Fertigkeit erworben, daß Ihnen der Herr D. **Baumgarten** die Uberse[tzung]

des

des Burnetischen Auszugs der von Robert Boyle zur Vertheidigung der natürlichen und geoffenbarten Religion gestifteten Reden auftrug, davon Sie auch die drey ersten Theile mit des mehr gedachten grossen Gottesgelehrten Vorreden der Welt geliefert haben.

Der gute Ruf von Ihrer Geschicklichkeit drang bereits um diese Zeit in die Cabinetter Durchlauchtiger Personen, und wurde daselbst bewundert und belohnet.

Die verwittwete fromme Fürstin von Cöthen, Biesela Agnes, foderte Sie 1738. durch ein gnädiges Schreiben, an Ihren Hof, nach Nienburg an der Saale, um die Weinachtsfeyertage hindurch auf Dero Schlosse zu predigen. Von wie vielen unreifen Candidaten der Gottesgelahrheit gilt das Wort: Ich sandte sie nicht, noch liefen sie. Allein in Ihren Augen war das Predigtamt viel zu wichtig, als daß Sie sich voreilig dazu gedrenget haben solten. Sie hatten sich bisher, nicht aus Mangel der erforderlichen Gaben, sondern aus einer heiligen Scheu, und in lebendiger Ueberzeugung der darauf haftenden Verantwortlichkeit, beständig geweigert, eine Kanzel zu besteigen: und nun müssen Sie die erste Predigt in einem Fürstl. Zimmer ablegen.

Ich wolte wünschen, daß mir eine genaue Nachricht von den wunderbaren Umständen, welche bey dieser Reise zusammen stiessen, beywohnte. So viel weiß ich, daß Sie jederzeit mit dankbarer Verehrung der über Ihnen waltenden göttlichen Gnade daran gedenken. Daß die Hand des HErrn mit Ihnen, und daß Ihr Vortrag gesegnet gewesen, schliesse ich daher, weil Sie, auf ausdrücklichen Befehl auch das Osterfest 1739. mit gleich erbaulichen Beschäftigungen zu Nienburg gefeyert haben. Kurz hernach wurde Ihnen ein weiteres Feld zur Arbeit angewiesen.

Des Herrn Abts Steinmetz Hochwürden zogen Sie auf das Kloster Bergen, wo Sie ein Jahr lang die Stelle eines ordentlichen Lehrers in dasiger Schule mit so ersprießlichem Nutzen verwalteten, und auch dem Hrn. Abt in andern Absichten so gefällige Dienste leisteten, daß dieser Ihr Gönner Sie sehr ungern aus seinen Armen ließ, als, nach einer schon ausgeschlagenen Vocation, der dringende Ruf Sr. Königl. Majest. von Dän-

nemark, Christians VI. Sie zu dem Endschluß lenkte, das Professorat der Philosophie, Beredsamkeit und Dichtkunst bey dem neu errichteten Akademischen Gymnasio zu Altona anzunehmen. Sie reiseten Ao. 1740 in Begleitung der kräftigsten Segenswünsche dahin ab, und wurden dort mit nicht minder aufrichtigen Glückwünschen empfangen. Ich bin ein Augenzeuge davon, mit was für algemeinem Beyfall Dero, im Druck liegende, Antrittsrede von dem ansehnlichsten Theile der Stadt angehöret worden; was für eine Menge wackrer und vornehmer Jünglinge sich in Ihren Lehrstunden eingefunden; was für Ehre und Vorzüge Ihnen bey der feyerlichen Einweihung des gedachten Gymnasii zugewachsen sind; in welcher Eintracht und vertrauten Freundschaft Sie mit Dero Herren Collegen, sonderlich dem Herrn Flessa, Herrn D. Matternus de Ciliano, Herrn M Scholz, Herrn Detharding, Herrn Sticht, und Herrn Henrici gelebet, und wie arbeitsam Sie Ihre Nebenstunden zu Ausfertigung lesenswürdiger Schriften angewandt haben.

Der unzehligen deutschen und lateinischen einzeln Gedichte, der 4. Jahrgänge des Dänischen Correspondenten, des grösten Theils der beyden ersten Bände der Altonaischen Gelehrten Zeitungen, und verschiedener Programmatum nicht zu erwehnen; so trat auch damals eine Sammlung Ihrer Gedichte, Ihre Uebersetzung der Holbergischen Reichshistorie von Dännemark, in 3 Quartbänden, und Ihre Uebersetzung der moralischen Gedanken dieses gelehrten Dänen ans Licht.

Wie vergnügt ist mir noch jetzo das Andencken jener Stunden, worin ich Dero Gesellschaft genossen, und mit welcher Freude und Rührung erinnere ich mich noch der vielfältigen Gewogenheit, wodurch so wohl Sie als Dero sel. Ehegattin mich zu einer ewigen Hochachtung gegen Dieselbe verpflichtet haben. Diese Gattinn hatte Ihnen GOTT schon in Magdeburg ausersehen.

Es war die dritte Fräulein Tochter des Königl. Preußl. Hrn. Obrist-Lieutenants von Schwandes, Loudovica Louisa Sophia, mit welcher Sie 1741. den 19. April ein glückliches Ehebündniß schlossen.

Das Lager bey Brandenburg, und das Gezelt Ihres Herrn Schwiegervaters war Ihr Hochzeitsaal. Im Lager wurde eben den Tag das Dankfest wegen des Sieges bey Molwitz gefeyert, und Sie sahen Sich ermuntert, dem Höchsten zugleich ein Dankopfer wegen der, Ihnen geschenkten, tugendhaften Gehülfin darzubringen.

Sie funden an Ihr eine liebreiche, treue und redliche Freundin, und sind von Ihr mit 3. wohlgesitteten Töchtern und 2. Söhnen beschenket worden, von welchen letztern aber nur noch einer am Leben ist.

Mein herzlicher Wunsch ist, daß GOtt denselben nebst seinen Schwestern, zu seiner Ehre, und Dero vollkommenen Freude möge aufwachsen lassen.

Es war eben an dem, daß man bey Besetzung eines erledigten Professorats an dem Hamburgischen Gymnasio das vornehmste Augenmerk auf Ihre Person richtete, als des regierenden Herzogs von Braunschweig Durchl., welche die geschicktesten Männer an Dero neuangelegtes Collegium Carolinum zu ziehen trachteten, Ew. Hochedelgebornen zum ersten Professor ernanten, und Ihnen die Vocation 1745. zuschickten.

Sie folgten dem Winke der Fürsehung, und eröfneten dieses Collegium zuerst durch Dero öffentliche Vorlesungen, die Sie hernach bis ins 10te Jahr nicht ohne merklichen Segen und zum gnädigsten Wohlgefallen des ruhmwürdigen Stifters dieser herlichen Anstalten fortsetzten. Es gereichet Ihnen zur wahren Ehre, wenn ich hier anmerke, daß alle Programmata, und andere, im Namen des Collegii gemein gemachte, Schriften, auf ausdrücklichen gnädigsten Befehl, durch Dero Feder haben abgefaßt werden müssen, daß Ihnen die Direction der gelehrten Braunschweigischen Anzeigen anvertrauet worden, und daß Sie bey allen Ihren öffentlich gehaltenen Reden und Disputationen die Durchlauchtigsten Herrschaften zu Zuhörern gehabt. Salmons heutiger Staat von Rußland, mit Dero Zusätzen, wie auch des beliebten D. Isaac Watts Abhandlung von den Gemüthsbewegungen, dessen Betrachtung über die Demuth, dessen Lehre von dem Gebet, und Stephan Fords so gründliche als erbauliche Betrachtung der abscheulichen Sünde der

Verleumdung, aus dem Engländischen übersetzt, kam hier durch Ihre Bemühung zum Vorschein, denen ich noch eben desselben Watts Untersuchung von der Stärke und Schwäche der menschlichen Vernunft beyfüge, die Sie schon Ao. 1740. mit des Herrn Abts Steinmetz Vorrede in deutscher Sprache heraus gegeben hatten. Zu Braunschweig schrieben Sie auch die Lehre von den deutschen Fürwörtern, und Ihre Historie der deutschen Sprachkunst, welche von allen Kennern und Liebhabern unserer Muttersprache mit Beyfall aufgenommen worden. Diese Schriften haben auch ohne Zweifel veranlasset, daß nach und nach die lateinische Gesellschaft zu Jena, die deutschen Gesellschaften zu Greifswalde, zu Königsberg, zu Göttingen, und noch neulich die Gesellschaft der freyen Künste und Wissenschaften zu Leipzig insgesammt aus eigener Bewegung Sie zu ihrem Mitgliede aufgenommen haben.

Ich führe dieses alles nicht aus Schmeicheley an, es geschiehet bloß, um zu zeigen, daß Sie den, Ihnen aufgetragenen, Bedienungen und dem Zweck Ihres Lebens eine Genüge zu thun, sich eifrigst haben angelegen seyn lassen.

Nunmehro zeiget sich ein neuer und wichtiger Auftritt in Ihrer Führung. Sie verlassen Braunschweig, und übernehmen das Rectorat des berühmten Gymnasii der Altstadt Magdeburg, wohin Sie durch eine rechtmäßige Wahl und ordentliche Vocation E. E. Magistrats so unvermuthet als ungesucht gerufen werden. Überzeugt von der auch hieraus deutlich hervor leuchtenden göttlichen Fürsehung haben Sie, nach verschiedenen Ihnen unverschuldeter Weise in den Weg gelegten, doch glücklich gehobenen Hindernissen, dis wichtige Amt 1755. im April im Namen GOttes mit Freudigkeit angetreten, und bis dahin rühmlich abgewartet. Dieser so gütige als mächtige GOtt, dem Sie dienen und vertrauen, wird Sie auch ferner mit benöthigtem Muth und Kräften ausrüsten, dasjenige auszurichten, wozu er Sie gesandt hat.

Wolte ich mich unterstehen, und Sie erinnern, diejenigen zu lieben, von denen Sie ohne Ursache gehasset werden: so müste ich gar keine Kentniß von Ihrem redlichen Herzen und von Ihrem christlichen Character besitzen.

Bishero hat sich eine Reihe von fast lauter glücklichen Begebenheiten ereignet. Wie aber nichts in der Welt vollkommen und beständig ist: so können Sie sich gleichfals nicht rühmen, daß sich nicht bittre Stunden der Trübsal unter Ihre süssen Tage eingemischet hätten. Wäre Ihre Wunde nicht bereits überharscht, wäre nicht der erlittene Verlust gedoppelt ersetzet: so würde ich mich nicht getrauen, den Schmerzen bey Ihnen zu erneuren. Sie werden ohnschwer abnehmen, wohin ich ziele.

Ich rede von dem plötzlichen Absterben Dero, Ihnen im Leben so werth geachteten, sel. Ehe-Liebste, wodurch Sie den 14. Septemb. 175; in die äusserste Bestürzung und Bekümmerniß gesetzet wurden.

GOttlob, Ihre unsterbliche Louise lebet in den erzielten Leibesfrüchten. Dieses gereichet einem Vater und Ehemann zum Trost; doch ist es dabey nicht geblieben. Die Vorsicht bescherte Ihnen wieder eine liebenswürdige Gattin, und den Kindern erster Ehe eine wahre Mutter.

So hat denn abermals Magdeburg Ihnen neue Erquickungsstunden verschaffet. Sie funden, was Sie suchten, in der Person der Fräulein **Friderica Dorothea Charlotta Susanna von Krosigk**, aus dem Hause Besen, die GOtt vor einigen Jahren hieher, und nun nach seiner wunderbaren Lenkung Ihnen zum Eigenthum zugeführet. **Haus und Güter sind das Erbe der Väter; aber eine vernünftige und tugendhafte Ehefrau kömmt vom HErrn. Spr. Sal. 19, 14.** Den vortreflichen Character Ihrer Gemahlin unterstehe ich mich nicht zu entwerfen; ich würde nur ein unvollkommenes Bild schildern; genug, Sie leben vergnügt und glücklich mit Ihr.

Ich

Ich wünsche mit einem Herzen, in welchem kein Falsch ist, und welches an allen Ihren angenehmen Schicksalen den aufrichtigsten Antheil nimmt, daß Sie alle Tage bis auf das späteste Ziel der Jahre in der Gesellschaft Dero innigstgeliebten Friderica, durch neue Beweißthümer überzeuget werden mögen, wie derjenige, welcher eine kluge und gottesfürchtige Ehefrau findet, einen göttlichen Segen in ausnehmendem Verstande erlangen, und allezeit in dem HErrn guter Dinge seyn könne.

Leben Sie noch viele Jahre mit Ihr vergnügt und glücklich; feyren Sie Ihr Geburtsfest noch oft, nebst Ihr, in erwünschter Zufriedenheit. So viele Jahre, so viele Tage, so viel Stunden Sie zurück legen; so viel neue Proben der göttlichen Güte werden Sie zu bewundern und zu preisen Ursach finden.

PLIN.

Neque ego, ut multi, invideo alüs bona, quibus ipse careo; sed contra sensum quendam voluptatemque percipio, si ea, quæ mihi denegantur, Amicis video superesse.